



JUGENDHILFE Olsberg

Kropff-Federath'sche Stiftung

**KONZEPT ZUR
KREATIVTHERAPEUTISCHEN ARBEIT
IN DER
JUGENDHILFE OLSBERG**

Stand: Februar 2025

Gliederung

1. Einleitung

2. Schwerpunkte der kreativtherapeutischen Arbeit

2.1 Ziele von Selbstwirksamkeit, Selbstwahrnehmung, Selbstwertgefühl

2.2 Soziale Ziele

2.3 Ziele in Konflikt- und Problembewältigung

2.4 Physische und psychische Ziele

3. Methoden und Inhalte der kreativtherapeutischen Arbeit

3.1 Kunsttherapie

3.2 Musiktherapie

3.3 Tanztherapie

3.4 Theater-/Dramatherapie

4. Zusammenarbeit der Prozessbeteiligten

5. Aufbau und Gestaltung der Kreativtherapie

6. Räumlichkeiten der kreativtherapeutischen Arbeit

1. Einleitung

Unter dem Einbezug künstlerischer Mittel und Methoden kann die Kreativtherapie dazu verhelfen, eine Beziehung zu sich selbst, dem direkten Gegenüber sowie dem sozialen Umfeld herzustellen.

Sie ermöglicht Empfindungen, Bedürfnisse und Wünsche zum Ausdruck zu bringen, die stellenweise nicht mit Worten ausgedrückt werden können, da sie durch negative Erfahrungen und Erlebnisse verdrängt werden. Die kreativtherapeutische Arbeit regt Veränderungsprozesse an und gibt Raum, Gefühle auszudrücken, zu erleben und zu verarbeiten. Die Kreativtherapie ist folglich als Experimentierfeld zu verstehen, in dem es möglich ist, sich den eigenen Empfindungen, Bedürfnissen und Wünschen auf andere, in der Regel völlig unbekannte Art und Weise, anzunähern.

Die Kreativtherapie kann ergänzend zur pädagogischen Arbeit und weiteren Therapien, wie u.a. der Psychotherapie genutzt werden.

2. Schwerpunkte der kreativtherapeutischen Arbeit

Den Bedürfnissen der jungen Menschen entsprechend liegt der Schwerpunkt der kreativtherapeutischen Arbeit in den Bereichen:

- Selbstwirksamkeit, Selbstwahrnehmung, Selbstwertgefühl
- Soziales Miteinander
- Konflikt- und Problembewältigung
- Physische und psychische Gesundheit

Im Folgenden werden einzelne Ziele dieser Bereiche zur Veranschaulichung beschrieben:

2.1 Ziele von Selbstwirksamkeit, Selbstwahrnehmung, Selbstwertgefühl

- Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung
- Förderung der Selbstwahrnehmung
- Korrekturen des Selbstbildes, um sich seinen Körper wieder zu eigen zu machen und das Körpererleben wieder anzueignen
- Stärkung des Selbstwertgefühls, des Selbstbewusstseins und der Ich-Funktion (z.B. Unterscheidung von Wirklichkeit und Phantasie, Bewusstsein der eigenen Identität, Möglichkeit der Abgrenzung)
- Fähigkeit zum Hineinversetzen in verschiedene Rollen
- Entdeckung eigener Interessen und Herausbilden eigener Meinungen
- Eigenwirkung erkennen und analysieren
- Spielerisches Erproben neue Verhaltensweise und Transfer dieser in das eigene Leben
- Entwicklung neuer Ausdrucksmöglichkeiten von Gefühlen und Bedürfnissen
- Spüren und Festlegen von persönliche Grenzen

2.2 Soziale Ziele

- Förderung sozialer Kompetenzen
- Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit sowie der sprachlichen Kompetenz
- Förderung der Kooperationsfähigkeit
- Entwicklung eines sozialen Vertrauens
- Gegenseitige Unterstützung
- Gemeinsames Lösen von Problemen
- Förderung der Teamfähigkeit
- Förderung der Anpassungsfähigkeit
- Entwicklung eines Gruppengefühls
- Stärkung der Fremdwahrnehmung

2.3 Ziele in Konflikt- und Problembewältigung

- Bewusstwerdung eigener Problembereiche, unbewusster, zwischenmenschlicher und innerseelischer Konflikte sowie Ausagieren und Lösung dieser
- Entwicklung des angemessenen Umgangs mit Frustration und Enttäuschung sowie Kritik und Konflikten
- Förderung der Fähigkeiten in Planung, Analyse und Problemlösung

2.4 Physische und psychische Ziele

- Aktivität
- Spontanität
- Kreativitätsförderung
- Abbau von Anspannungen und Stress und herbeiführen von Entspannung, Ruhe und Ausgleich
- Spielerisches agieren und vertraut machen mit den Materialien und Methoden
- Stimmungsaufhellung
- Schmerzlinderung
- Unterstützung und Begleitung bei Ängsten und traumatischen Erfahrungen
- Schutz, Kräftigung und Erhalt der psychischen und physischen Gesundheit
- Abbau von Hemmungen und Ängste

3. Methoden und Inhalte der kreativtherapeutischen Arbeit

Aus einer soliden pädagogischen Basis heraus leiten sich die verschiedenen Arbeitsmethoden ab, die in die kreativtherapeutische Arbeit einfließen. Methoden, die im Rahmen der kreativtherapeutischen Arbeit zum Einsatz kommen, sind:

- Kunsttherapie
- Musiktherapie
- Tanztherapie
- Theater-/Dramatherapie

Im Folgenden werden einzelne Methoden beschrieben. Eine ausführliche Darstellung würde den Rahmen des Konzeptes übersteigen.

3.1 Kunsttherapie

„Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern Kunst macht sichtbar“
(Paul Klee)

Innerhalb der Kunsttherapie kommen vielfältige künstlerische Materialien, wie z.B. Ton, Pappmaschee, trockene sowie feuchte Malmittel zum Einsatz. Das Ziel dabei liegt nicht in der Produktion von Kunst, sondern vielmehr in dem Zugang, der darüber ermöglicht werden kann. So können u. a. über das Agieren mit den eigenen Händen und dem damit verbundenen haptischen Erleben zunächst sinnhafte Erfahrungen hervorgerufen werden. Über diese werden wiederum differenzierte Reaktionen herbeigeführt, die einen Zugang zu sich selbst und der Umwelt begünstigen. Unbewusste innere Konflikte und Inhalte können aufgedeckt und mit Hilfe der gestalterischen Möglichkeiten Lösungen gefunden und erprobt werden. Auch die Betrachtung der eigenen Gestaltung bietet zahlreiche Möglichkeiten. So können bspw. einerseits subjektive Anteile sowie andererseits Beziehungs- und Verhaltensmuster deutlich gemacht werden.

3.2 Musiktherapie

„Musik ist eine Welt in sich, mit einer Sprache, die wir alle verstehen“
(William Shakespeare)

Im Rahmen der Musiktherapie wird hauptsächlich im aktiven Tun improvisiert. Dies geschieht unter der Hinzunahme von Instrumenten, der eigenen Stimme sowie Tonträgern. Die Instrumente, die hierbei zum Einsatz kommen, sind leicht spielbar und verlangen keinerlei musikalische Fähigkeiten. Es geht nicht darum Musik zu produzieren, sondern diese als nonverbales Mittel einzusetzen, um bspw. Gefühle auszudrücken, sich Gehör zu verschaffen sowie sich selbst zu hören und zuzuhören.

3.3 Tanztherapie

"Über den Körper ausdrücken, was von innen bewegt."
(Unbekannt)

Die Tanztherapie nutzt Musik, Rhythmus, Bewegung, Entspannung und Phantasie und ermöglicht darüber eine Wechselwirkung von körperlichem Erleben, Denken und Fühlen. Im Rahmen der Tanztherapie kann der Körper als Ausdrucksmittel bspw. für die eigenen Gefühle, zur Verständigung oder aber Bewältigung von Erlebnissen und Erfahrungen genutzt werden, ohne dafür verbal kommunizieren zu müssen. Auch im Rahmen der Tanztherapie sind keinerlei Vorkenntnisse oder Fähigkeiten im tänzerischen Bereich erforderlich.

3.4 Theater-/Dramatherapie

"Die ganze Welt ist ein Theater"
(William Shakespeare)

Im Rahmen der Dramatherapie wird das Theater als Methode genutzt, um neue Erlebniswelten zu schaffen, die im Prozess veränderbar werden. So sind bspw. das Masken- oder Puppenspiel, das Improvisationsspiel, das Bauen von Kulissen, das Verkleiden und Schlüpfen in unterschiedliche Rollen sowie Erzählen bzw. Lebendig werden von Geschichten Methoden der Dramatherapie. Neben theatralen Materialien, wie Masken und Requisiten sind im Rahmen der Dramatherapie ebenso der eigene Körper und die eigene Stimme von großer Bedeutung. Über das Tun und Erleben können bspw. neue Handlungsmöglichkeiten erprobt sowie Perspektiven gewonnen und in das eigene Leben integriert werden. Wie bei den anderen Therapiemethoden, ist es auch in der Dramatherapie nicht erforderlich schauspielerische Kompetenzen zu besitzen.

4. Zusammenarbeit der Prozessbeteiligten

In regelmäßigen Abständen finden Gespräche mit der Wohngruppe und dem einzelnen jungen Menschen selbst statt, um den aktuellen Förderbedarf zu ermitteln, Ziele zu vereinbaren, Handlungsschritte zu erarbeiten und den bisherigen Prozess zu überprüfen und falls erforderlich, anzupassen. Die Kreativtherapeutin ist in die Hilfeplanung miteinbezogen und fertigt einen Entwicklungsbericht an.

5. Aufbau und Gestaltung der Kreativtherapie

- Die Termine werden unter der Berücksichtigung persönlicher Verpflichtungen wie bspw. Schule, Dienste innerhalb der Gruppe und Freizeitaktivitäten der jungen Menschen vereinbart und hierbei, nach Möglichkeit, ihre Wünsche mitberücksichtigt
- Im Rahmen der ersten kreativtherapeutischen Arbeit, wird der Begriff „Kreativtherapie“ erklärt sowie die Räumlichkeiten und Materialien vorgestellt
- Ebenfalls werden die jungen Menschen über die Schweigepflicht innerhalb des kreativtherapeutischen Settings aufgeklärt
- Zu Beginn einer jeden kreativtherapeutischen Arbeit gibt es ein kurzes „Blitzlicht“ über den aktuellen Stand, sowie die Vorstellung über den Ablauf der jeweiligen Einheit. Hierbei gilt: „Störungen haben Vorrang“
- Innerhalb der Klein- und Großgruppenarbeit wird unter Berücksichtigung des Förderbedarfs und den vereinbarten Zielen, ebenso auf die Wünsche der jungen Menschen eingegangen.

6. Räumlichkeiten der kreativtherapeutischen Arbeit

Im Rahmen der Kreativtherapie wird hauptsächlich der Kreativraum als Räumlichkeit genutzt. In diesem können offene Arbeiten liegen gelassen und gelagert werden, wodurch der Raum eine künstlerisch-kreative Atmosphäre erhält. Diese wiederum sowie dadurch, dass verschiedene Materialien offen sichtbar angeboten werden, bringen einen hohen Aufforderungscharakter mit sich und regen somit zum gemeinsamen Tun an.

Der Kreativraum beinhaltet einen großen Tisch für das gestalterische Tun sowie eine kleine gemütliche Ecke zum Reflektieren und entspannen, aber ebenso die Möglichkeit, diesen, dem Angebot entsprechend umzuräumen. So können bspw. Tisch und Stühle herausgenommen oder zur Seite geräumt werden, um Bewegungsmöglichkeiten für die Dramatherapie zu erhalten oder Platz zum Musizieren zu schaffen.

Ein Teil der Materialien befindet sich im Kreativraum selbst, weitere Materialien werden in einem naheliegenden Lagerraum untergebracht, um diese jederzeit zur Verfügung zu haben. Neben dem Kreativraum können außerdem, je nach Bedarf, weitere Räumlichkeiten der Jugendhilfe sowie das Gelände genutzt werden.